

JONGLEZ VERLAG

ROM

ATLAS DES GEHEIMEN



NÖRDLICHES ZENTRUM

DAS HENDRIK-CHRISTIAN-ANDERSEN-MUSEUM 14

DIE BÜSTE VON PATER SECCHI 16

DIE GALILEI-SÄULE IN DER VILLA MEDICI 18

DAS BASRELIEF *DAS URTEIL DES PARIS* 20

DIE RÖMISCHE ZISTERNE DER VILLA MEDICI 22

DIE KANONENKUGEL IM BRUNNEN DER VIALE DELLA TRINITÀ DEI MONTI . . 24

VILLA MARAINI. 26

DIE BRÜSTE DER *BARMHERZIGKEIT* UND *WAHRHEIT* 28

DIE FASSADE DES PALAZZO ZUCCARI 30

DER SEGEN FÜR DEN HALS 32

DAS GRABMAL VON POUSSIN 34

DAS WUNDERWASSER DER MADONNA DEL POZZO 38

DIE MESSE IN ARAMÄISCHER SPRACHE IN CAMPO MARZIO 40

WESTLICHES ZENTRUM

PRIVATE BESICHTIGUNG DES PALAZZO SACCHETTI 44

DIE „SOFAS“ DER VIA GIULIA 46

DAS ORATORIO DEL GONFALONE 48

DER DECKEL DER FONTANA DELLA TERRINA 50

DER MONUMENTALSAAL DER BIBLIOTECA VALLICELLIANA 52

DIE GEHEIMEN RÄUME DES HEILIGEN FILIPPO NERI 54

DAS MOTORBETRIEBENE GEMÄLDE VON RUBENS. 58

PALAZZO PAMPHILJ 60

DAS GRAB DES HEILIGEN ANICETUS 62

BESICHTIGUNG DER BIBLIOTECA ANGELICA 64

DIE MARMORMASKE AN DER PIAZZA POLLAROLA 66

DIE SÄGE AN DER KIRCHE SANTA MARIA IN MONSERRATO DEGLI
SPAGNOLI 68

DIE CAPPELLA SPADA 70

DER UNTERIRDISCHE FRIEDHOF DER KIRCHE SANTA MARIA
DELL’ORAZIONE E MORTE. 72

DIE ESOTERISCHEN SYMBOLE DES PALAZZO FALCONIERI 74

SÜDLICHES ZENTRUM

DIE WOHNUNG VON PRINZESSIN ISABELLE 80

DIE KAPELLE VON KARDINAL BESSARION 82

DIE VERBORGENE BOTSCHAFT DER BASILIKA DEI SANTI APOSTOLI 84

DIE KAPELLE MADONNA DELL’ARCHETTO 86

DIE FENSTERSTÜTZEN DES PALAZZO MONTECITORIO 88

DER HIRSCH AUF DER KIRCHE SANT’EUSTACHIO 90

DIE SPUR DES SCHWERTES VON ROLAND VON RONCESVALLES 92

DIE WOHNRÄUME DES HEILIGEN LUIGI GONZAGA 94

DER MONUMENTALSAAL DES COLLEGIO ROMANO 96

DAS ATHANASIUS-KIRCHER-MUSEUM 98

DIE BIBLIOTECA CASANATENSE 100

DER VERSTECKTE SYMBOLISMUS DES ELEFANTEN-OBELISKEN
VON BERNINI 102

DIE WASSERUHR AM PALAZZO BERARDI 106

DAS HEILIGE ANTLITZ CHRISTI VON SANTO STEFANO DEL CACCO. 108

DER MARMORFUß 110

DIE KATZE AM PALAZZO GRAZIOLI 112

DAS ZUGEMAUERTE FENSTER DES PALAZZO MATTEI. 114

DER ALTE UMRISSE DES GETTO-BRUNNENS 116

DIE INSCRIFT AM PALAZZO MANILI 118

VATIKAN UND UMGEBUNG

DIE EISENBAHN DES PAPSTES 122

DIE SYMBOLIK DER FONTANA DELLE TIARE 124

DIE RUNDEN PLATTEN AUS WEIßEM MARMOR AUF DEM PETERSPLATZ 126

GEDENKTAFEL FÜR DEN URSPRÜNGLICHEN STANDORT DES OBELISKEN
AUF DER PIAZZA SAN PIETRO 128

DER MITTAGSWEISER AUF DEM PETERSPLATZ 130

DER STEIN VOM HERZEN NEROS. 132

DIE ARKADEN DES PASSETTO DI BORGO. 134

DAS MUSEO STORICO NAZIONALE DELL’ARTE SANITARIA. 136

DER GEBÄUDEKOMPLEX SANTO SPIRITO IN SASSIA. 138

DIE UHR „RÖMISCHER ART“ AM PALAZZO DEL COMMENDATORE.140
EIN DREHBRETT FÜR FINDELKINDER142
DAS MUSEO DELLE ANIME DEL PURGATORIO.144

GIANICOLO

DIE KANONENKUGEL VON SAN PIETRO IN MONTORIO148
DIE AMERIKANISCHE AKADEMIE IN ROM150
DIE FASSADE DES MICHELANGELO ZUGESCHRIEBENEN HAUSES152
DIE HERMETISCHEN FRESKEN DER VILLA FARNESINA154
DAS GESICHT DER VILLA FARNESINA158
GRAFFITIS DER SOLDATEN VON KARL V.160
DAS GRAFFITI VON JACQUES-LOUIS DAVID162

TRASTEVERE

DER MECHANISCHE RELIQUIENSCHREIN IN DER ZELLE DES HEILIGEN
FRANZISKUS.166
DIE KREUZGÄNGE DES KRANKENHAUSES NUOVO REGINA MARGHERITA . . .168
DAS ANATOMISCHE THEATER DES KRANKENHAUSES SAN GALLICANO170
DER KREUZGANG VON SAN GIOVANNI BATTISTA DEI GENOVESI172
DIE EHEMALIGE APOTHEKE VON SANTA MARIA DELLA SCALA174

AVENTINO – TESTACCIO

DIE AUSGELÖSCHTE FIGUR AUF DEM ARCO DEGLI ARGENTARII178
DER ORANGENBAUM DES KLOSTERS SANTA SABINA180
DER STEIN DES TEUFELS182
DIE TREPPE DES HEILIGEN ALEXIUS184
DIE GÄRTEN DES PRIORATS DES MALTESERORDENS186
DAS INSTITUT FÜR RÖMISCHE STUDIEN.190

LATRAN – KOLOSSEUM – FOREN – CELIO

DER TITULUS EQUITII UNTER DER BASILIKA SAN MARTINO AI MONTI194
DIE SPUREN VOM KNIE DES HEILIGEN PETRUS196
DIE HAND IN DER VIA DEI CERCHI.198
DAS MITHRÄUM IM CIRCUS MAXIMUS200
DER TISCH IM ORATORIUM SANTA BARBARA.204
DIE FRESKEN DER CHIESA DI SANTO STEFANO ROTONDO206
DAS SPIEL IM KREUZGANG DER BASILIKA SANTI QUATTRO CORONATI208
DIE BESCHIMPFUNGEN DER BASILIKA SAN CLEMENTE.210
DER DREIFACHE SCHUTZWALL DER BASILIKA SAN GIOVANNI IN
LATERANO.214
DIE RELIQUIE DER VORHAUT CHRISTI.216
DAS GRAB DES BÄCKERS220

QUIRINALE – TERMINI – MONTI – ESQUILINO

DAS FRESKO DER *GÖTTLICHEN WEISHEIT*.224
DIE STATUE VON STANISLAUS KOSTKA.226
AURORAS PAVILLON.228
MUSEO DELL'ISTITUTO CENTRALE DI PATOLOGIA DEL LIBRO230
DIE ANACHRONISTISCHEN FIGUREN DES MOSAIKS VON SANTA
PUDENZIANA232
DIE BÜSTE DES „NEGRITA“.234
DIE QUADRATISCHEN HEILIGENSCHEINE DER BASILIKA SANTA PRASSEDE . .236
DIE ALCHEMISTISCHE PFORTE DES MARQUIS PALOMBARA238
DIE SEGNUMG VON TIEREN IN DER KIRCHE SANT'EUSEBIO242
DER MITTAGSWEISER DER KIRCHE SANTA MARIA DEGLI ANGELI.244
DIE MERIDIANA BOREALE DER KIRCHE SANTA MARIA DEGLI ANGELI248

ALPHABETISCHES REGISTER250

05.

Französische Akademie in Rom – Villa Medici
 Viale della Trinità dei Monti, 1
 Metro Linie A, Haltestelle Spagna; Bus 119, Haltestelle Trinità dei Monti

DIE RÖMISCHE ZISTERNE DER VILLA MEDICI

Ein unbekanntes Zeugnis der römischen Wasserversorgung

Unter der Villa Medici verbirgt sich eine römische Zisterne – zu sehen nur im Rahmen von Ausstellungen oder auf Anfrage.

Das im 6. Jahrhundert v. Chr. errichtete Becken mit einer Kapazität von 1300 Kubikmetern (das heute leersteht) zeugt von der herausragenden strategischen Rolle, die der Pincio in der Geschichte der römischen Wasserversorgung seit jeher spielte.

Auf dem Pincio wurden die ersten großen Wasserversorgungsanlagen errichtet, mehrere antike Aquädukte laufen auf dem Hügel zusammen. Eine dieser Leitungen ist die Aqua Virgo, über die bis heute durch einen 19 Kilometer langen Tunnel Wasser ins Stadtzentrum geleitet wird. Aufgrund seiner guten Wasserversorgung entwickelt sich der Pincio ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. zum bevorzugten Standort für den Bau herrschaftlicher Anwesen von Patriziern mit üppigen Gärten und sprudelnden Springbrunnen.

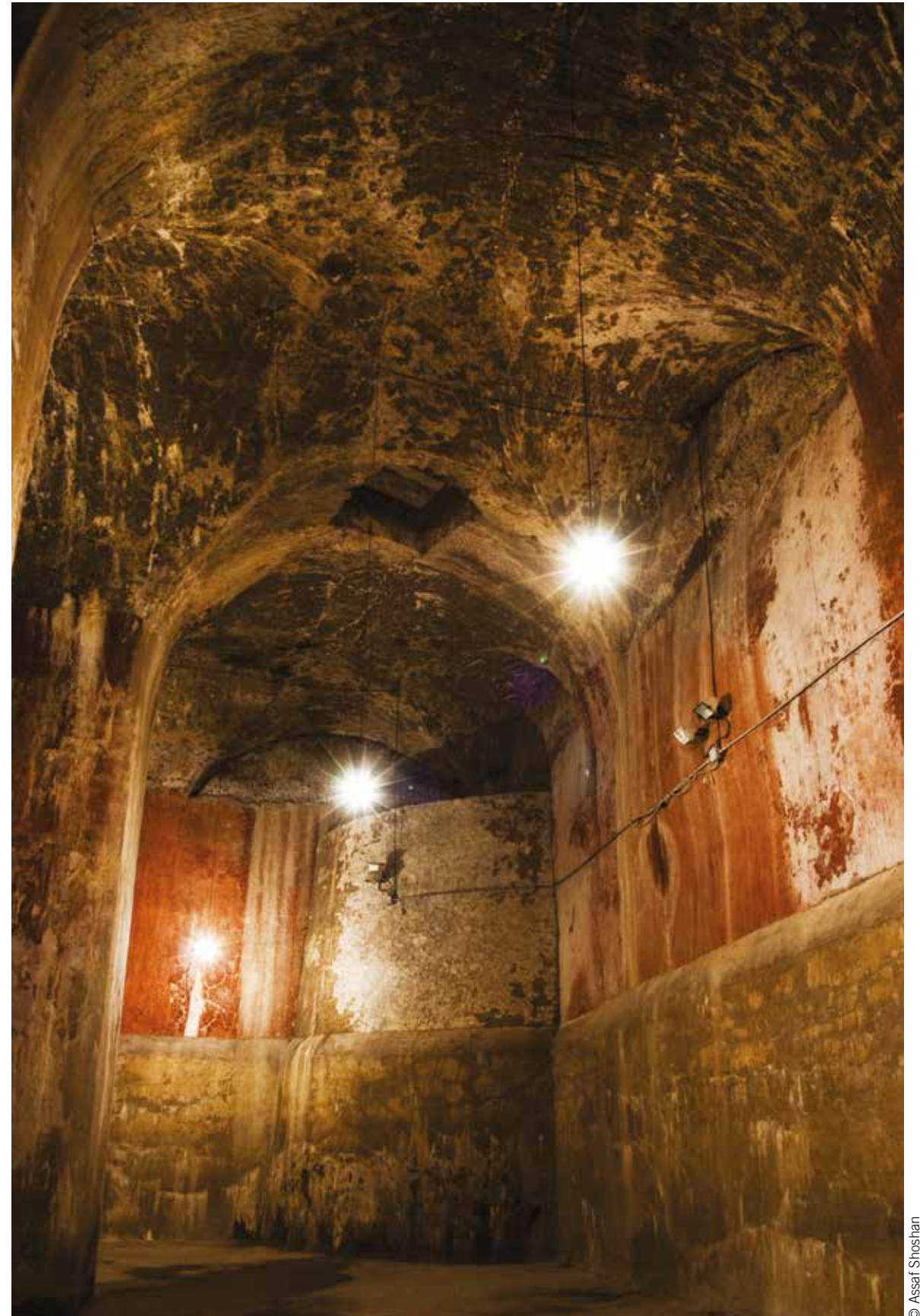
Im Jahr 536 zog der von Kaiser Justinian mit der Rückeroberung Italiens von den Ostgoten beauftragte Heermeister Belisar in Rom ein. Sein Lager errichtete er im früheren Palast von Kaiser Honorius, dessen Ruinen bis heute unter der Villa Medici liegen. Der

Bau der römischen Zisterne mit ihrem auf zwei massiven Pfeilern ruhenden Gewölbe geht vermutlich auf dieselbe Zeit zurück.

Nach dem Untergang des römischen Reiches gestaltete sich die Wasserversorgung kompliziert, bis in der Renaissance die Neuanlage der Gartenanlagen auf dem Hügel beschlossen wurde. Im Jahr 1564 erwarb Kardinal Giovanni Ricci de Montepulciano Grund von der Familie Crescezi und lässt darauf die spätere Villa Medici errichten. Er nutzte seine Position als Superintendent für Wasser, um die Leitungen der Aqua Virgo zu erneuern.

Er umgab sich mit den besten Ingenieuren seiner Zeit und beauftragte Camillo Agrippa mit der Planung eines Systems zur Versorgung von mehrere Dutzend Meter hohen Brunnen.

Den Gesetzen der Schwerkraft zum Trotz gelang es ihm, das Wasser mittels einer durch ein hydraulisches Rad angetriebenen Pumpe anzuheben. Nach dem Kauf der Villa im Jahr 1576 führte Ferdinando de' Medici, späterer Großherzog der Toskana, die Arbeiten seines Vorgängers fort und ließ im Garten neue Brunnen errichten.



09.

Via Gregoriana
Metro Linie A, Haltestelle Spagna

DIE FASSADE DES PALAZZO ZUCCARI

Eine „Monster-Fassade“

Die Fassade des Palazzo Zuccari ist vermutlich die kurioseste und ungewöhnlichste der ganzen Stadt. Die Tor- und Fensterrahmen haben die Gestalt von Monstern mit weit aufgerissenen Mäulern ... Der bekannte Barock-Künstler Federico Zuccari hatte das Grundstück 1590 gekauft, weil er von der exzellenten Lage begeistert war. Dort baute er für sich und seine Kinder ein Haus und ein Atelier und ließ sich dabei von den berühmten Monstern von Bomarzo in der Nähe von Viterbo inspirieren. Diese architektonische Kapriole wurde sowohl kritisiert als auch bewundert und machte das Haus zum Anziehungspunkt für die Künstler des Viertels. Zuccari wollte den Bau eigentlich über die von ihm gegründete Accademia di San Luca ausländischen Künstlern vermachen, seine Wünsche wurden jedoch nicht respektiert. Nach seinem Tod ging der Palazzo an einen anderen Eigentümer über. Ab 1702 bewohnte die Königin von Polen das Haus, das jahrzehntelang der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt war. Nach zahlreichen Besitzerwechseln erfüllte sich der Wunsch Zuccaris am Ende doch noch, und der Palazzo wurde zum Zentrum für ausländische Künstler. So hielten sich dort unter anderem Winckelmann und Reynolds auf, Jacques Louis David und die Nazarener malten hier einige ihrer berühmten Werke, und Gabriele d'Annunzio verewigte den Bau zudem in *Il Piacere* („Lust“). Im Jahr 1900 hinterließ die letzte Besitzerin Henriette Hertz ihre Gemäldesammlung dem italienischen Staat und ver-

machte Deutschland den Palazzo zusammen mit der Bibliothek. So konnte die bekannte Bibliotheca Hertziana gegründet werden, die sich auf Kunstgeschichte spezialisiert hat. Sie steht heute allen Forschern offen, die ein Empfehlungsschreiben vorweisen können. Im Palazzo gibt es zudem wunderschöne Fresken von Giulio Romano zu sehen, und im Untergrund wurden die Überreste der Villa Lucullus entdeckt, die aus der Endphase der Römischen Republik stammen.



© Valerio Ceva Grimaldi

03.

Via del Gonfalone, 32/A
 Busse Nr. 23, 280, Haltestelle Lungotevere Tebaldi/Perosi

DAS ORATORIO DEL GONFALONE

Ein verborgenes Wunderwerk

Das kleine Wunderwerk Oratorio del Gonfalone wurde im 16. Jahrhundert erbaut und verbirgt sich am Ende einer der zahlreichen Querstraßen zur Via Giulia. Ursprünglich gehörte es zur bedeutenden Bruderschaft von Santa Lucia del Gonfalone. Das Oratorium wurde zwischen 1998 und 2002 restauriert und ist noch weitgehend unbekannt, obwohl es als Konzertsaal genutzt wird und ein außergewöhnliches Beispiel für den römischen Manierismus darstellt.

Die kleine Fassade des Gebäudes ist das Werk Domenico Castellis und nicht sonderlich beeindruckend. Im prächtigen Inneren hingegen findet sich ein fantastischer Freskenzyklus, der die Passion Christi in zwölf Episoden darstellt und 1573 von F. Zuccari, L. Agresti, C. Nebbia, J. Bertoja, R. da Reggio und M. Pino umgesetzt wurde. Auch die geschnitzte Holzdecke aus dem Jahr 1568, ein Werk von Ambrogio Bonazzini, ist sehenswert.

Das Wort *gonfalone* bedeutet „Standarte“ oder „Fahne“ und bezieht sich darauf, dass die Mitglieder der Bruderschaft im 14. Jahrhundert für gewöhnlich die Flagge des Papstes hissten, der damals in Avignon weilte, um seine Rolle als Souverän von Rom zu betonen. Die Mitglieder der Bruderschaft trugen ein weißes Gewand und blaue Kappen und waren für ihre Prozessionen und anderen religiösen Zeremonien bekannt. Ihre Darbietungen der Leidensgeschichte Jesu waren so realistisch, dass sie von den Päpsten aus Angst vor gewalttätigen Reaktionen gegen die Juden verboten wurden. Die Confraternità del Gonfalone wurde Ende des 19. Jahrhunderts aufgelöst. Das Oratorium geriet daraufhin derart in Vergessenheit, dass es von Müllmännern als Lager genutzt wurde. Am Ende wurde dieser kleine Schatz von einem Musiker wiederentdeckt.



08.

Brasilianische Botschaft
Piazza Navona, 14
Bus Nr. 30, 70, 81, 87, Haltestelle Rinascimento

PALAZZO PAMPHILJ

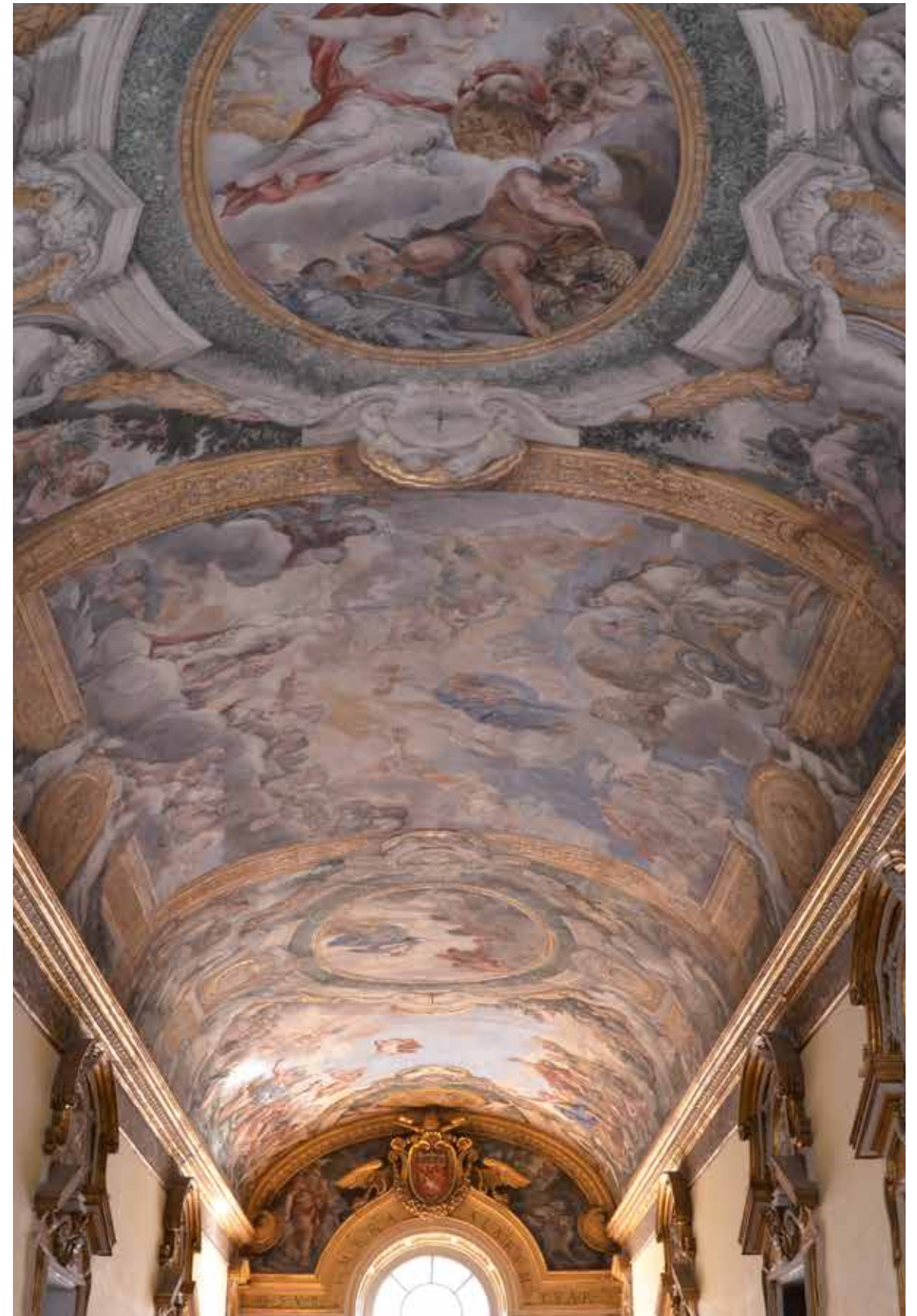
Die große Galerie der Botschaft von Brasilien

Der Palazzo Pamphilj wurde im 17. Jahrhundert erbaut und ist seit 1920 Sitz der brasilianischen Botschaft. Zweimal pro Monat haben Besucher nach vorheriger Reservierung Zutritt zu den sieben herrlichen Räumen des Piano nobile. Dort wechseln sich biblische und mythologische Themen in den Werken der bekanntesten Künstler der damaligen Zeit ab: Giacinto Gimignani, Agostino Tassi (der als Angreifer von Artemisia Gentileschi in die Geschichte einging), Andrea Camassei, Gaspard Dughet und Giacinto Brandi. Höhepunkt der Besichtigung ist die mehr als 30 Meter breite Galerie mit Blick auf die Piazza Navona. Sie ist das Werk von Borromini und wurde von Pietro da Cortona gestaltet (1651–54), der dort Szenen aus dem Leben des Äneas darstellte. Dieser Bereich des Palazzo war für den Empfang der angesehensten Gäste der Familie Pamphilj vorgesehen, die man hier gleichzeitig beeindrucken wollte.

Die Familie Pamphilj besaß seit dem 15. Jahrhundert Häuser auf dieser Seite der Piazza Navona. Nur zwei Jahrhunderte später erfuhr sie ihre Sternstunde, als Kardinal Giovanni Battista 1644 unter dem Namen Innozenz X. zum Papst gewählt wurde. Aufgrund seines schweigsamen und misstrauischen Charakters war er beim Volk wenig beliebt, dem er zur Finanzierung sei-

ner architektonischen Vorhaben hohe Steuern abverlangte. Kurz nach seiner Ernennung zum Papst beauftragte er Girolamo Rainaldi mit der Erbauung dieses herrlichen Gebäudes sowie der Kirche Sant'Agnese in Agone, der Privatkannele der Familie. Auf beiden Baustellen arbeitete später auch Francesco Borromini.

Eng mit dem Gebäude verbunden ist auch der Name Olimpia Maidalchini, Schwägerin des Papstes und eine der einflussreichsten Frauen der damaligen Zeit. Die autoritäre Person war beim Volk verhasst und man schrieb ihr alle nur erdenkliche Ruchlosigkeit zu (man sagt, sie habe die römischen Bordelle geführt). Ihr Geist soll der Legende nach immer noch auf der Piazza Navona umtreiben. Sie erhielt die Beinamen „Pimpaccia“ und „Päpstin“ und war sicherlich nicht schrecklicher als ihre männlichen Zeitgenossen, man verzieh ihr jedoch nicht ihre übermäßig einflussreiche Rolle in Bezug auf Innozenz X. (dessen Mätresse sie gewesen sein soll). Ihr Geiz war weithin bekannt und so soll sie nach dem Tod des Papstes die beiden Kisten mit Gold gestohlen haben, mit denen seine Beerdigung bezahlt werden sollte. Und tatsächlich wurde Innozenz X. ohne großen Prunk in der Krypta von Sant'Agnese beigesetzt, jenem Ort, den er auf Kosten seines hungernden Volkes hatte errichten lassen.



09.

Collegio Romano
Via del Collegio Romano, 27
Busse Nr. 51, 62, 63, 83, 85, 119, 160, Haltestelle Corso/Minghetti

DER MONUMENTALSAAL DES COLLEGIO ROMANO

Eine außergewöhnliche und verkannte Bibliothek

Kunst- und Architekturbegeisterte werden ihre Freude daran haben, die Sala Crociera („Kreuzsaal“) des Collegio Romano zu erkunden oder sich zur Lektüre in den angrenzenden Lesesaal zurückzuziehen.

Wie der Name schon sagt, hat dieser immense Raum die Form eines Kreuzes und ist von verwirrender Schönheit. Die Mauern, die den Querbalken des Kreuzes bilden, sind vollständig mit alten und seltenen Büchern bedeckt. Die prächtigen Regale, auf denen sie aufgereiht sind, wurden im 17. Jahrhundert maßgefertigt. Damals befand sich hier der Sitz der Hauptbibliothek des Collegio Romano, das vom hl. Ignatius von Loyola nach Vorbild der Universität von Paris gegründet wurde.

Vor kurzem gehörten dieser Saal und der Leseraum noch zur Nationalbibliothek von Rom, bevor diese an ihren aktuellen Sitz in Castro Pretorio umgesiedelt wurde.

Seit 1989 beherbergen die Räumlichkeiten die Bibliothek für Architektur und Kunstgeschichte und bieten eine Vielzahl an Büchern aus Schenkungen von Archäologen, Kunst- oder Architekturhistorikern. Des Weiteren gibt es eine Katalogsammlung von Kunstgalerien und Abteilungen zu entdecken, die dem Thea-

ter, der Musik, der Heraldik und den orientalischen Künsten gewidmet sind, sowie eine außergewöhnliche Katalogsammlung der bedeutendsten Auktionshäuser vom 19. Jahrhundert bis heute.



01.

Via della Stazione Vaticana
 Busse Nr. 34, 36, Haltestelle Aurelia/Bonifacio VIII

DIE EISENBAHN DES PAPSTES

Die kleinste internationale Eisenbahn der Welt

1270 Meter: Das ist die Länge der vatikanischen Eisenbahn, die nach dem Lateranvertrag vom 11. Februar 1929 gebaut wurde, um den Heiligen Stuhl mit der italienischen Eisenbahnlinie zu verbinden. Der Anschluss erfolgte am Bahnhof Roma San Pietro. 1932 fertiggestellt, wurde im Zuge der Arbeiten auch ein Viadukt von 143 Metern Länge errichtet (das sogenannte del Gelsomino). Es bestand aus Backstein und wurde zum Teil mit Travertin verkleidet. Die Gleise verlaufen unter einem großen Bogen, über dem das Wappen Papst Pius XI. ragt, durchbrechen den Festungswall (Mura leonine) des Vatikan und erreichen dann das Gelände der Vatikanstadt. Ein riesiges Schiebetor mit zwei Flügeln, das mehr als 35 Tonnen schwer ist, verschließt diesen Durchgang. Es ist nur in seltenen Fällen geöffnet, wenn der Weg von Güterwaggons genutzt wird. Einige Meter hinter dem Tor befindet sich das Bahnhofsgebäude des Vatikan, das 1933 eingeweiht wurde und in dem heute ein Einkaufszentrum angesiedelt ist. Die Gleise führen ungefähr noch 100 Meter weiter und enden in einem Tunnel in Form einer Sackgasse von 80 Metern Länge und mit zwei parallel verlaufenden Gleisen, die zum Rangieren benutzt werden.

Anlässlich der Arbeiten, die zum Jubiläum im Jahr 2000 am Bahnhof Roma San Pietro durchgeführt wurden, wurde eines der beiden Gleise entlang des Viadukts entfernt und durch einen schönen Fußweg ersetzt. Von dort aus kann man das Tor betrachten und hat außerdem einen sehr ungewöhnlichen Blick auf „Er Cuppolone“, die riesige Kuppel des Petersdoms.



07.

Villa Farnesina
Via della Lungara, 230
Bus Nr. 280, Haltestelle Lungotevere Farnesina/Trilussa

DAS GRAFFITI VON JACQUES-LOUIS DAVID

Auch berühmte Maler hinterlassen Graffiti ...

In der Villa Farnesina findet sich an prominenter Stelle, in dem Fresko von Sodoma (1477–1549), das die *Hochzeit von Alexander und Roxane* zeigt, ein interessantes Graffiti des Malers Jacques-Louis David (1748–1825): der große Künstler des Neoklassizismus signierte sein Werk gut versteckt in den Falten des Kleides einer Dienerin.

Die neoklassizistische Strömung, als einer deren Hauptvertreter David gilt, bricht mit dem galanten und ausschweifenden Stil des Rokoko, um, eigenen Aussagen zufolge, „die Künste durch die Entwicklung einer Malerei, die von den klassischen Griechen und Römern ohne zu zögern als die ihre angenommen worden wäre, zu regenerieren“. Während seines Aufenthalts in Rom (1775–1780) studierte David die antiken Werke. 1784, das Jahr, in dem er den *Schwur der Horatier* malte, der ihn berühmt machte, kehrt er nach Rom zurück. Bei diesem zweiten Aufenthalt hinterließ er seinen Namen im Fresko von Sodoma: „Louis David 1784“. Die raumgreifende Darstellung des „d“ ist charakteristisch für die Signatur des Künstlers.

Angesichts dieses Eingriffs in das Gemälde stellt sich natürlich die Frage, ob dieser als Vandalismus einzuordnen ist. Die Kunsthistorikerin Charlotte Guichard warnt in ihrem 2014 erschienenen Buch *Graffiti*. *Inscrivere son nom à Rome. XVI^e -XIX^e siècle* („Graffiti. Seinen

Namen in Rom einschreiben. 16.–19. Jahrhundert“) vor dieser vereinfachten Interpretation, die das Besondere außer Acht lässt, das dem Signieren eines Werks eines anderen Künstlers anhaftet. Aus ihrer Sicht ist die Signatur Davids hier als Hommage an den Stil Sodomas zu verstehen, der seinerseits Werke aus der Antike zitiert. Seinen Namen in ein solches Gemälde einzutragen bedeutet, sich in eine künstlerische Linie mit den Malern der Renaissance zu stellen, die die Antike aufleben lassen. Eine Aneignung, die von großer Bewunderung für das Vorbild und dem Wunsch, sich zu dessen Meister aufzuschwingen, zeugt.

David fühlte sich wohl vermutlich aufgrund des Umstands, dass die Villa seit der Plünderung Roms 1527 ohnehin mit Graffiti übersät war, zu diesem Akt berechtigt. Er brachte seine Signatur direkt unter der von Carlo Maratta (1625–1713) an, der wie in den von ihm als Direktor geführten Registern der Accademia di San Luca als „Carlo Maratti“ zeichnete.

Eben dieser Maratta war es, der 1693 die Fresken in der Villa Farnesina und später die Stenzen und Loggien des Raffael im Vatikan restaurierte, die während der Plünderung Roms starke Schäden erlitten hatten. David signiert das Fresko folglich nicht als einfacher Besucher, sondern als neoklassizistischer „Restaurator“ der Malerei.



04.

Piazza della Bocca della Verità, 16
 Metro Linie B, Haltestelle Circo Massimo; Busse Nr. 51, 81, 85, 87, Haltestelle Cerchi/Bocca della Verità

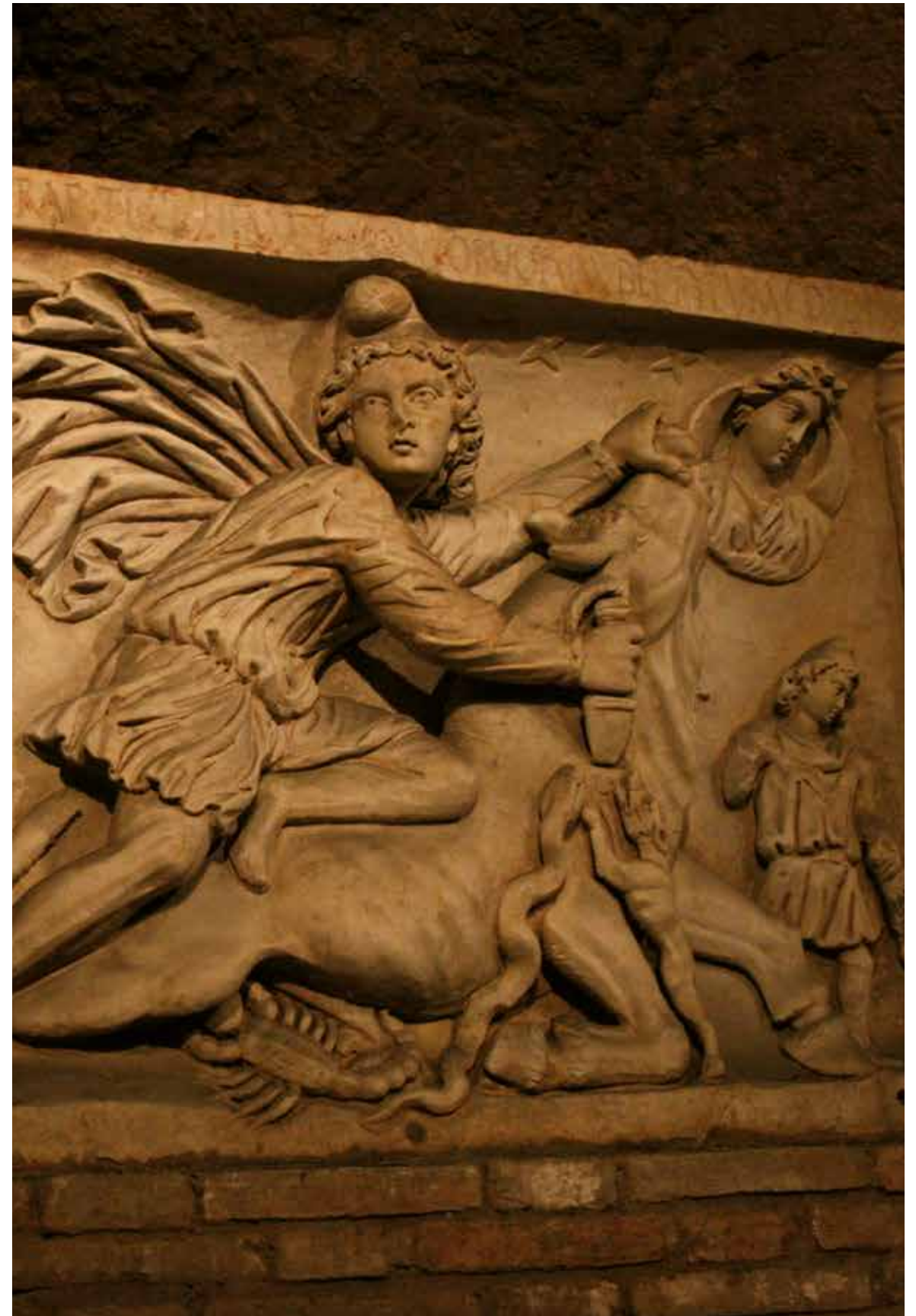
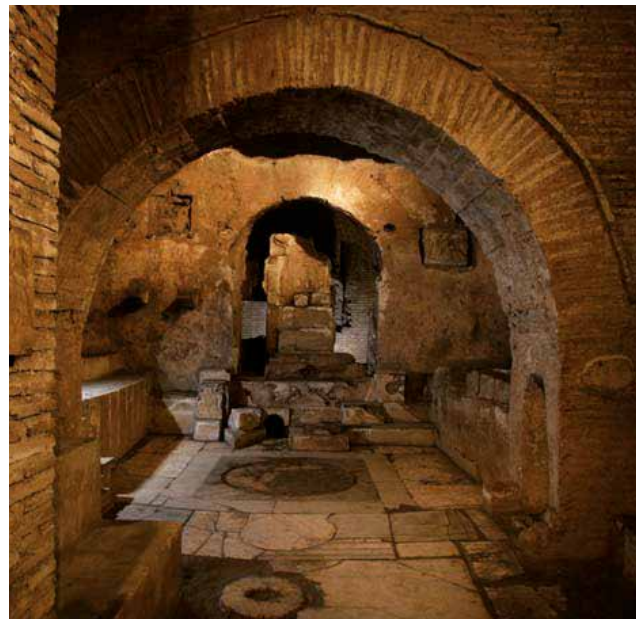
DAS MITHRÄUM IM CIRCUS MAXIMUS

Eines der größten Mithräen von Rom

Zu Beginn der 1930er-Jahre wurden an dem Gebäude an der nordwestlichen Seite des Circus Maximus Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei kamen in 14 Metern Tiefe die Überreste eines großen Ziegelbaus aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. zutage. Aufgrund der Lage vermutet man, dass es sich um ein öffentliches Gebäude handelte, das im Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Zirkus stand. Diese Hypothese wurde dadurch bestätigt, dass die majestätische Treppe, die ins Obergeschoss führte, offensichtlich erst später angebaut wurde. Im 3. Jahrhundert n. Chr. wurden im Erdgeschoss einige Räume ausgebaut und so entstand das größte Mithras-Heiligtum von Rom. Der Zutritt erfolgt über einen Nebeneingang und ein Vestibül, an dessen rechter Seite sich ein Raum für die Andacht befindet. Dieser Raum wird durch einen großen Ziegbogen vom eigentlichen Heiligtum abgetrennt. An den Seiten sind die Bänke aus Mauerwerk angebracht, auf denen die Gläubigen Platz nehmen konnten. An der hinteren Wand in der halbrunden Nische stand vermutlich die Statue des Gottes Mithras. Der Fußboden war mit Marmor überzogen und ist heute nur stellenweise erhalten, zum größten Teil ist er nachempfunden. In der Mitte des Heiligtums ragt ein kreisförmiger Stein aus Alabaster von erstaunlichem Ausmaß empor. Das Bild wird durch ein bemerkenswertes Marmorrelief abgerundet, das Mithras bei der Opferung eines Stiers zeigt. Er ist umgeben von den Fackelträgern Cautes und Cautopates, von Sol, Luna, dem Raben, dem Skorpion, dem Hund und der Schlange.

WARUM GIBT ES IM CIRCUS MAXIMUS EINEN TURM?

Die Torre della Moletta stammt aus dem Mittelalter und war ursprünglich Teil eines befestigten Komplexes, der der mächtigen römischen Familie Frangipane gehörte. Der Turm heißt la Moletta, weil es in der Gegend eine Wassermühle gab, die von der Acqua Mariana gespeist wurde, die wiederum genau im Zentrum des Zirkus verlief.



07.

Via di Santa Prassede, 9
Metro Linie A, Haltestelle Vittorio Emanuele oder Linie B, Haltestelle Cavour

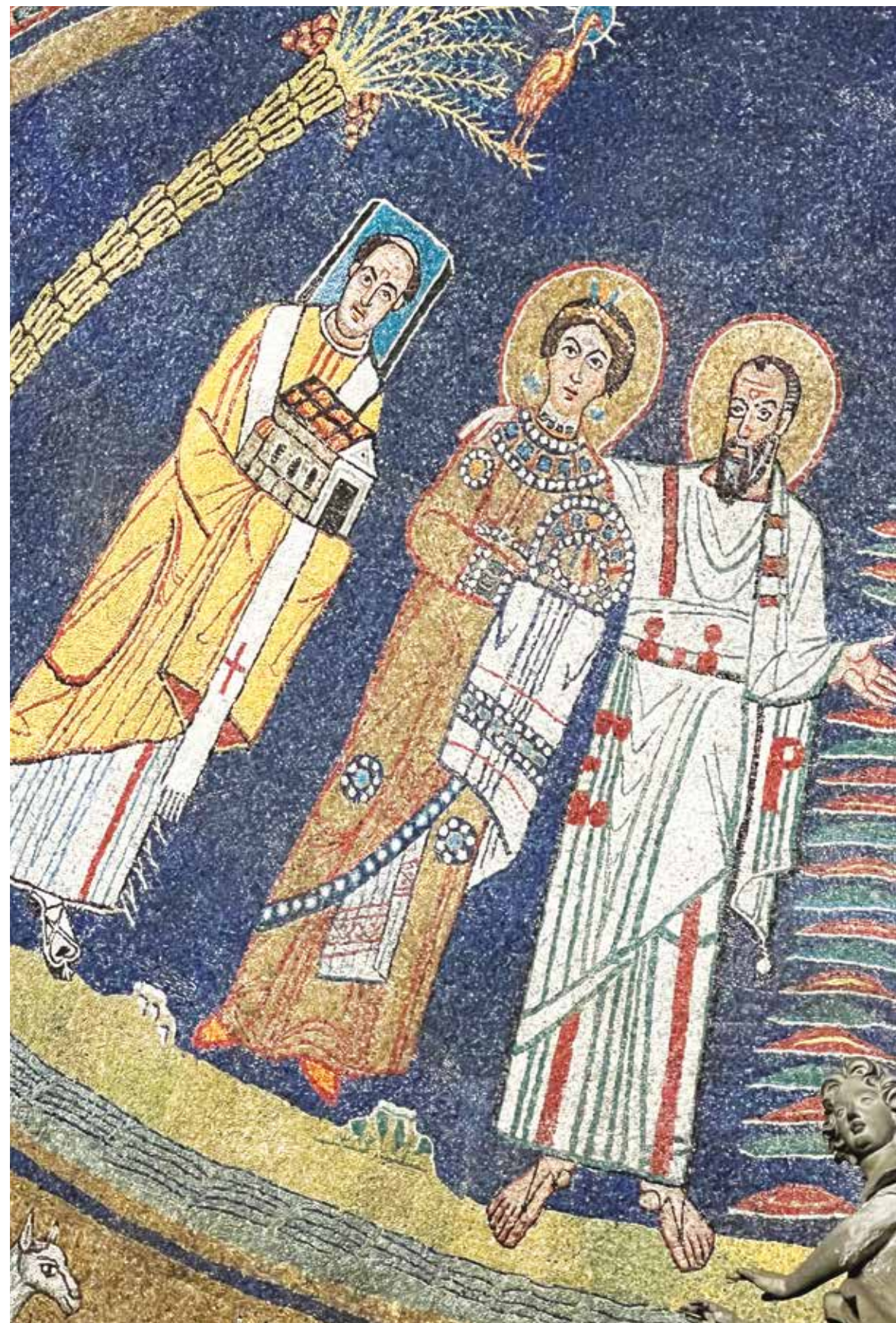
DIE QUADRATISCHEN HEILIGENSCHINE DER BASILIKA SANTA PRASSEDE

Quadratische Heiligenscheine für diejenigen, die bei der Erstellung des Mosaiks noch am Leben waren

Die Basilika Santa Prassede wurde im Auftrag von Papst Paschalis I. (817–824) erbaut und ist für ihre Mosaiken berühmt, die im 9. Jahrhundert von byzantinischen Künstlern erschaffen wurden. Sie ist der hl. Praxedis geweiht, Schwester der hl. Pudentiana und Tochter des Senators Pudens, der den hl. Petrus beherbergt haben soll und von Apostel Paulus in einer Epistel erwähnt wird. Das berühmte Mosaik in der Apsis stellt den Aufstieg der beiden Schwestern ins Paradies dar. Die hl. Praxedis befindet sich rechts von Jesus zwischen dem hl. Zenone und Papst Paschalis I., der Jesus die Kirche zeigt, die er erbauen ließ. Sein Kopf ist von einem ungewöhnlichen Heiligenschein umgeben: Im Gegensatz zu den traditionellen runden Heiligenscheinen aus Gold (s. unten), ist dieser quadratisch und blau. Theodora, die Mutter von Papst Paschalis I., wird in der Cappella di San Zenone über der linken Tür ebenfalls mit einem blauen quadratischen Heiligenschein dargestellt, der sich außerdem auf den Mosaiken der Kirche Santa Maria in Trastevere wiederfindet, wo er erneut den Kopf von Papst Paschalis I. krönt, der die Restaurierung der Kirche veranlasst hatte. Und auch in der Nähe von San Giovanni in Laterano umgibt ein solcher Heiligenschein den Kopf von Papst Leo III. (795–816) auf dem Mosaik in der Apsis des Speisesaals seines Hauses (*Triclinium Leonianum*).

WOHER KOMMEN DIE QUADRATISCHEN HEILIGENSCHINE?

Bis ins 4. Jahrhundert hatte nur Christus einen Heiligenschein, das Symbol derjenigen, die das Leben eines Heiligen führten und in den Himmel Eingang fanden. Ab dem 9. Jahrhundert wurden im Allgemeinen alle Heiligen mit Heiligenschein dargestellt. Die runde Form lag darin begründet, dass der Kreis als Symbol für Perfektion und Unendlichkeit angesehen wurde, Gold stand für das göttliche Licht. Der Heiligenschein wurde häufig als Darstellung des himmlischen Raums (der Aura) interpretiert, der die Heiligen umgibt. Er befindet sich mittig über dem Kopf, dem edelsten Körperteil des Menschen und Sitz der Seele. Der quadratische Heiligenschein einiger Figuren auf den Mosaiken bedeutet, dass diese Person zum Zeitpunkt der Umsetzung des Mosaiks noch am Leben war. Er steht für die Erde und ihre vier Richtungen. Blau ist die Farbe des Himmels und gleichzeitig die immateriellste, reinste Farbe, die dem Göttlichen am nächsten steht. Sie symbolisiert die Abspaltung des Selbst und die Auffahrt der Seele in Richtung Gott und steht damit für eine Zwischenstation auf dem Weg zu Gott und der Farbe Gold.



ROM

ATLAS DES GEHEIMEN

Abseits der Menschenmassen hält die Stadt Rom immer noch gut gehütete Schätze bereit, die sie nur den Einwohnern und Reisenden enthüllt, die die üblichen Wege verlassen.

Bewundern Sie außergewöhnliche Kunstwerke abseits der Touristenpfade und testen Sie Ihr Wissen vor einem seltenen katoptrischen Mittagsweiser, entdecken Sie das verblüffende motorbetriebene Gemälde von Rubens und tauchen Sie ein in die Geheimnisse des Vatikans; halten Sie vor dem Heiligenbild des Antlitzes Jesu inne, das 1968 auf dem Mond abgelegt wurde, und schützen Sie Ihren Hals vor einem rauen Winter, entdecken Sie die Beleidigungen, die auf dem Wandgemälde einer Basilika verewigt sind ...



JONGLEZ VERLAG

35,00 € [D] – 36,00 € [A]



info@jonglezverlag.com
www.jonglezverlag.com

ISBN: 978-2-38715-098-1



9 782387 150981